

# Texte aus der Umwelt

---



## des Alten Testaments

---



In Gemeinschaft mit Wilhelmus C. Delsman, Manfred Dietrich,  
Karl Hecker, Hans Martin Kümmel, Oswald Loretz, Walter W. Müller,  
Willem H. Ph. Römer und Heike Sternberg-el Hotabi  
herausgegeben von Otto Kaiser

---

**Band II • Lieferung 5**

---

## Lieder und Gebete I

---

**Willem H. Ph. Römer und Karl Hecker**

---



Texte aus der Umwelt des Alten Testaments



# Texte aus der Umwelt des Alten Testaments

In Gemeinschaft mit Wilhelmus C. Delsman, Manfred Dietrich,  
Karl Hecker, Hans Martin Kümmel, Oswald Loretz,  
Walter W. Müller, Willem H. Ph. Römer und Heike Sternberg-el Hotabi  
herausgegeben von Otto Kaiser

Band II · Lieferung 5  
Gütersloher Verlagshaus

Texte aus der Umwelt des Alten Testaments  
Band II

# Religiöse Texte

Willem H. Ph. Römer und Karl Hecker

Lieder und Gebete I

1989

Gütersloher Verlagshaus



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de> abrufbar.

Das Abkürzungsverzeichnis befindet sich in der ersten Lieferung dieses Bandes

Copyright © 1989 Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh,  
in der Verlagsgruppe Random House GmbH,  
Neumarkter Str. 28, 81673 München

Der Inhalt dieses E-Books ist urheberrechtlich geschützt und enthält technische Sicherungsmaßnahmen gegen unbefugte Nutzung. Die Entfernung dieser Sicherung sowie die Nutzung durch unbefugte Verarbeitung, Vervielfältigung, Verbreitung oder öffentliche Zugänglichmachung, insbesondere in elektronischer Form, ist untersagt und kann straf- und zivilrechtliche Sanktionen nach sich ziehen.

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

Covergestaltung: Dieter Rehder, Aachen

ISBN 978-3-641-21768-6

[www.gtvh.de](http://www.gtvh.de)

Willem H.Ph. Römer und Karl Hecker

Lieder und Gebete I

# Inhalt

## Hymnen, Klagelieder und Gebete in sumerischer Sprache

Willem H.Ph. Römer

A. Hymnen in sumerischer Sprache . . . . .	645
1. Eine Hymne mit Selbstlob Inannas . . . . .	646
2. Ein Erschemmalied auf den Gott Ischkur . . . . .	649
3. Ein Lied über Inanna mit Schicksalsentscheidung für König Urninurta von Isin (ca. 1923-1896 v. Chr.) . . . . .	653
4. Ein Lied zum Ritus der Heiligen Hochzeit der Göttin Inanna mit König Iddindagān von Isin (ca. 1974-1954 v. Chr.) . . . . .	659
5. Ein Lied mit Selbstlob des König Schulgi von Ur III (ca. 2093-2046 v. Chr.) . . . . .	673
6. Ein Lied auf Lipiteschar von Isin (ca. 1934-1924 v. Chr.) mit Lobpreis des Königs . . . . .	681
7. Aus der großen Tempelhymnensammlung: Ein Lied auf das Esikil des Ninazu in Eschnunna (Nr. 34) . . . . .	686
8. Ein Liebeslied einer Frau auf Schusuena von Ur III (ca. 2036-2028 v. Chr.) . . . . .	689
B. Klagelieder in sumerischer Sprache . . . . .	691
1. Aus einem Klagelied über Dumuzi . . . . .	693
2. Aus einem Klagelied über Dumuzi . . . . .	697
3. Aus der 2. Urklage, Z. 1-75 . . . . .	700
4. Aus einem Klagelied der Göttin Inanna . . . . .	708
C. Gebete in sumerischer Sprache . . . . .	712
1. Ein Gebet des Bilgamesch zum Sonnengott Utu aus der Fas- sung A von Bilgameš und Ĥuwawa (Kur-lú-ti-la), Z. 16-35 . . . . .	713
2. Briefgebet an die Göttin Nintinugga . . . . .	715

# Akkadische Hymnen und Gebete

Karl Hecker

A. Texte der altbabylonischen Zeit . . . . .	718
1. Ein Opferschaugebet bei Nacht . . . . .	718
2. Aus einer Sammlung von Opferschaugebeten . . . . .	719
3. Der Ishtar-Hymnus des Ammiditana . . . . .	721
4. Ein Hymnus auf die Göttin Nanaja . . . . .	724
5. Ein Preislied auf Hammurapi von Babylon . . . . .	726
6. Eine Sammlung von Hymnen auf den Gott Papullegarra . . . . .	728
7. Aus dem Aguschaja-Lied . . . . .	731
8. Die Dialoge der Liebenden . . . . .	740
a) Nanaja und Muati . . . . .	741
b) Der »Treue Liebhaber« . . . . .	743
c) Ein Zwiegespräch mit Fürbitte für Rimsin von Larsa . . . . .	747
9. Briefe an Götter . . . . .	750
a) Ein Brief an den Mondgott Nanna . . . . .	750
b) Ein Brief an den Flußgott von König Zimrilim von Mari . . . . .	752
c) Ein Brief an den persönlichen Schutzgott . . . . .	752
B. Hymnen und Gebete aus jüngerer Zeit . . . . .	753
1. Ein Hymnus auf Marduk . . . . .	754
2. Der große Hymnus auf Gula des Bullussarabi . . . . .	759
3. Der akrostichische Hymnus des Assurbanipal auf Marduk . . . . .	765
4. Ein Preislied auf die Stadt Arbela . . . . .	768
5. Ein Hymnus auf den Gott Nabu . . . . .	770
6. Gebetsbeschwörungen . . . . .	772
a) Gebet Assurbanipals an den Sonnengott Schamasch . . . . .	772
b) An Nergal . . . . .	773
c) Aus einer Sammlung von Gebetsbeschwörungen zur Besänftigung erzürnter Götter . . . . .	775
1. An Ea, Schamasch und Marduk . . . . .	776
2. An den persönlichen Gott . . . . .	777
3. An die persönliche Gottheit . . . . .	777
4. Aus einem Gebet mit Sündenbekenntnis . . . . .	779
7. Ein Klagelied in Todesnot . . . . .	780

8. Königsgebete . . . . .	781
a) Ein Gebet Nebukadnezars I. . . . .	781
b) Ein Gebet Nebukadnezars II. an den Sonnengott Schamasch . . . . .	782
c) Ein Schlußgebet Nebukadnezars II. an Marduk . . . . .	782

# Hymnen, Klagelieder und Gebete in sumerischer Sprache

## Willem H. Ph. Römer

### A. Hymnen in sumerischer Sprache

In sumerischer Sprache sind uns viele Preislieder erhalten. Zwar scheint das Sumerische keine eigenen Termini für »Hymne« zu kennen, doch bezeichnen Ausdrücke wie *zà-mí* »Preis« oder *ár(a-ar-)-nam-lugal-la* »Königslobpreis« in etwa das, was wir »Königshymne« nennen würden<sup>a</sup>.

Die Hymnen sind meist in einem beschreibenden Stil abgefaßt, wobei kurze episodenhafte Erzählungen die Beschreibungen unterbrechen können<sup>b</sup>. Gelegentlich tritt dabei das narrative Element so in den Vordergrund, daß man geradezu von einem erzählenden Hymnus sprechen kann. Wenn der Übergang zum erzählenden Hauptteil durch einen Wechsel der grammatischen Person bezeichnet wird, gewinnen die einleitenden Zeilen den Charakter eines Prologs, der sich an nicht näher genannte Hörer richtet<sup>c</sup>.

Die Hymnen besingen oder richten sich an Gottheiten, Könige, Tempel, Städte und Weihgegenstände, wie z. B. einen Kultwagen Enlils<sup>d</sup>.

In den Götterhymnen werden vor allem die wichtigsten Verwandtschaftsbeziehungen der Gottheiten erwähnt, ihre Verfügungsgewalt über »göttliche Kräfte« (*me*), ihre Fähigkeiten und Zuständigkeit, ihre Bedeutung für Mensch und Natur sowie ihre Stellung im Pantheon. Ein Gebet, das den Dank für erwiesene göttliche Wohltaten enthält oder sie für die Zukunft erfleht, kann die Hymnen beschließen<sup>e</sup>.

Die Königshymnen können in 1., 2. oder 3. Sing. stilisiert sein. Sie thematisieren die Legitimation des Königs durch Beauftragung von seiten der Götter, ihre Abstammung, die ihnen von den Göttern erwiesene Gunst und die Fürsorge, die der Herrscher den Heiligtümern, der Gerechtigkeit und dem Schutze der sozial Schwachen sowie der Wirtschaft des Landes angedeihen läßt. Sie können auch die Weisheit und Bildung des Königs sowie seine körperliche Gewandtheit und Kriegstüchtigkeit besingen<sup>f</sup>.

Die Namen der Dichter werden nicht genannt. Eine Ausnahme bildet die große Sammlung von Tempelhymnen, zu denen unser Lied A 7 gehört. Sie scheint auf Enheduanna, die Tochter Sargons von Akkade, zurückzugehen.

Bei den Götterhymnen ist von vornherein eine kultische Funktion zu unterstellen. Sie darf als bewiesen gelten, wenn ein Lied ein Gebet enthält. Bei den Königs-

a) Vgl. C. Wilcke, RLA 4, 1975, S. 539; D. O. Edzard, RLA 7, 1987, S. 41 f.

b) Vgl. a. a. O., S. 540.

c) Vgl. a. a. O., S. 540.

d) Vgl. a. a. O., S. 540 f.

e) Vgl. a. a. O., S. 541.

f) Vgl. a. a. O., S. 541 f.

g) Vgl. a. a. O., S. 543.

hymnen liegt die Annahme nahe, daß sie ihren Ort im höfischen Zeremoniell besaßen. Da wir über den Verlauf der Kulthandlung und des Hofzeremoniells kaum etwas wissen, läßt sich ihr ›Sitz im Leben‹ nicht genauer bestimmen. Das gilt selbst für diejenigen Dichtungen, die ausdrücklich einen rituellen Vorgang besingen wie unser Lied A 4<sup>h</sup>. Schließlich sei angemerkt, daß es Hymnen gibt, die als Prolog oder Epilog zu erzählenden Dichtungen dienen. Bei ihnen ist mit keinem kultischen oder zeremoniellen Zusammenhang zu rechnen<sup>j</sup>.

## 1. Eine Hymne mit Selbstlob Inannas

In dieser Hymne, in der die Göttin Inanna<sup>a</sup> sich selbst preist, spricht Inanna von Enlil (Mullil) als von ihrem Vater<sup>b</sup>. Nach A. Falkenstein könnte sich hier bereits andeuten, daß das Vater-Tochter-Verhältnis zurücktritt und Inanna zur Gemahlin Ans wird<sup>c</sup>. Diese Entwicklung Inannas spiegelt sich vor allem in der Dichtung »Inannas Erhöhung«<sup>de</sup>. Das Lied ist im Emesal, dem Frauensoziolekt, geschrieben. Zu seiner Datierung vgl. Anm. d und unten zu Z. 39 Anm. a. Zu weiteren Texten mit Selbstprädikationen der Göttin Inanna vgl. M. Dijkstra, RA 76, 1982, S. 189.

Kopien: H. Zimmern, VS 10, 1913, Nr. 199, Kol. III 8-41 (Vorderasiatische Museen, Berlin); J. Heimerdinger, *apud*: S.N. Kramer, Proceedings of the American Philosophical Society 107/6, 1963, S. 521, N 4305 Rs. II Z. 4'ff. (Herkunft: Nibru, University Museum, Philadelphia); vgl. dazu C. Wilcke, AS 20, 1974, S. 276.

h) Vgl. a.a.O., S. 543f.

i) Vgl. a.a.O., S. 544.

j) Wegen der großen damit verbundenen Schwierigkeiten und Unsicherheiten versuchen wir bei den unter A, B und C gebotenen Übersetzungen nicht, eine Stropheneinteilung (vgl. C. Wilcke, AS 20, 1975, S. 233 ff.) vorzunehmen, verweisen dafür aber auf die Übersetzungen von A. Falkenstein, SAHG, 1953, und von G. Castellino: Testi Sumerici e Accadici, Turin 1977. Für eine ausführliche Behandlung der formalen Gesichtspunkte in der Literatur in sumerischer Sprache vgl. C. Wilcke, a.a.O., S. 205 ff.

a) Die vielschichtige Göttin der Liebe, des Venussternes und des Krieges; vgl. C. Wilcke/ U. Seidl, RLA 5, 1976, S. 74 ff.; D. Wolkstein/S.N. Kramer: Inanna, Queen of Heaven and Earth, New York 1983.

b) Vgl. W. Römer, OrNS 38, 1969, S. 100f.

c) Vgl. A. Falkenstein, SAHG, 1953, S. 363.

d) Vgl. B. Hruška, ArOr 37, 1969, S. 473 ff. Sollte diese Komposition inhaltlich bis in die Akkadzeit hinaufreichen (vgl. etwa C. Wilcke, RLA 5, 1976, S. 80), wäre vielleicht für unsere Hymne wenigstens ein *Terminus post quem* gegeben. Damit stimmte dann die Erwähnung des Heiligtums Ulmaš in Akkade (Z. 39) überein.

e) Verwiesen sei jetzt auch auf die Ausführungen W.G. Lamberts zur Gestalt der Šarrat-Nippurim, die man wohl auch als eine Erscheinungsform der Göttin Inanna-Eštar verstehen darf, in: G. van Driel u.a.: Zikir šumim. Assyriological Studies Presented to F.R. Kraus on the Occasion of his Seventieth Birthday, Leiden 1982, S. 178 ff.

Bearbeitung: H. Zimmern, BSGW 68/5, 1916, S. 18 ff.; 33 ff. (mit Foto: Tf. II); S. Langdon, Proceedings of the Society of Biblical Archeology 40, London 1918, S. 79 ff.; M. Witzel, Keilinschriftliche Studien 5, Fulda 1925, S. 65 ff.; W. Römer, OrNS 38, 1969, S. 97 ff.

Übersetzung: A. Falkenstein, SAHG, 1953, S. 67 f.; 363 (vgl. S.N. Kramer, BiOr 11, 1954, S. 172 mit Anm. 16); S.N. Kramer, ANET<sup>2-3</sup>, 1969, S. 578; G. Castellino, Testi Sumerici e Accadici, Turin 1977, S. 87 ff. (vgl. ders., OrAnt 17, 1978, S. 205).

- 8 Mein Vater<sup>a</sup> hat mir den Himmel gegeben, hat mir die Erde gegeben,  
9 ich – die Himmelsherrin bin ich.  
10 Mißt sich einer<sup>a</sup>, ein Gott, mit mir<sup>b</sup>?  
11 Mullil<sup>a</sup> hat mir den Himmel gegeben, hat mir die Erde gegeben,  
12 ich – die Himmels[he]rrin bin ich.  
13 Die Herrenschaft hat er mir gegeben,  
14 die Herrinnenschaft hat er m[ir] gegeben,  
15 <sup>a</sup>den Kampf hat er mir gegeben, die [Schla]cht<sup>b</sup> hat er [mir] gegeben,  
16 die Wasserflut hat er mir gegeben, den [Wi]rbelwind [hat e]r [mir] ge-  
geben.  
17 Den Himmel hat er als Kappe auf mein Haupt gesetzt,  
18 die Erde hat er als Sandalen meinen Füßen angezogen<sup>a</sup>,  
19 den reinen (Götter)mantel<sup>a</sup> hat er an meinen Leib gebunden,  
20 das reine Zepter hat er in meine Hand gelegt.  
21 <sup>a</sup>Die Götter sind (*nur gewöhnliche*) Vögel, ich (aber) – ich bin der  
(Jagd-)Falke<sup>b</sup>,

8 a) Nach Z. 11 ist damit der Gott Enlil von Nibru, der im Emesalsoziolekt des Sumerischen Mullil hieß, gemeint; vgl. W. Römer, OrNS 38, 1969, S. 100.

10 a) Vgl. z.B. CAD I 275 *ištēn* lex. und etwa noch a.a.O., S. 279 f. *ištēniš* lex.

b) Die Zeile fehlt offenbar in N 4305 Rs. II.

11 a) Der Hauptgott des »sumerischen« Reichspantheons und Stadtgott von Nibru, dort im Ekur beheimatet. Vgl. auch oben zu Z. 8.

15 a) Die kriegerischen Eigenschaften Inannas (vgl. auch Z. 16 und 28) treten vor allem von der Akkadzeit an stark hervor; vgl. W. Römer, a.a.O., S. 102 ff.

b) Vgl. CAD Q 12 *qablu* B lex.

18 a) Vgl. AHW 1214 *šēnu*.

19 a) Vgl. CAD N, 200 *nalbašu* lex.; 1.

21 a) Zu Z. 21-24 vgl. W. Römer, a.a.O., S. 105 ff.

b) Wegen der Bezeichnung der Götter als *buru,-me-eš* »Vögel« dürfte das Epitheton *mu-tin*, das Inanna hier beigelegt wird, im Sinne von »(Jagd-)Falke« (vgl. AHW 454 *kassūsu*; CAD K 256 f.) gemeint sein; vgl. Å. Sjöberg: The Sumerian Dictionary of the University Museum of the University of Pennsylvania, B, Philadelphia 1984, S. 207.

- 22 <sup>a</sup>die Anunna<sup>b</sup> sind es, die (ziellos) umherlaufen, ich (aber) – ich bin die sich erhebende Urkuh,  
 23 ich bin die sich erhebende Urkuh des Vaters Enlil<sup>a</sup>,  
 24 seine sich erhebende Urkuh, die an der Spitze geht<sup>a</sup>.  
 25 <sup>a</sup>Wenn ich ins Ekur<sup>b</sup>, das Haus Mullils, eintrete,  
 26 legt der Pfortner nicht die Hand auf meine Brust<sup>a</sup>,  
 27 spricht der ›Bote‹<sup>a</sup> nicht »Bleibe zurück!«<sup>b</sup>.  
 28 Der Himmel ist mein, die Erde ist mein, ich – ich bin die Heldin.  
 29 <sup>a</sup>In Unug<sup>b</sup> ist das Eanna mein,  
 30 in Zabalam<sup>a</sup> ist das Gigunna mein,  
 31 in Nibru (ist) Duranki<sup>a</sup> (mein)<sup>b</sup>,  
 32 in Ur<sup>a</sup> (ist) das Etilmuna (mein),  
 33 in Ĝirsu<sup>a</sup> (ist) das Eschdamku (mein),

22 a) Zu Z. 22-24 vgl. W. Heimpel, StP 2, 1968, S. 122 ff.

b) In sumerischen Texten eine Kollektivbezeichnung für die Götter eines lokalen Pantheons, z. B. von Eridu oder vom Stadtstaat von Lagaš, und dann auch nach Ausbildung des ›Reichspantheons‹ (Nibru!) Bezeichnung für alle großen Gottheiten des ›sumerischen‹ Pantheons; vgl. A. Falkenstein, AS 16, 1965, S. 127 ff. Ihnen wurde kein Kult erwiesen.

23 a) Hier erscheint, wie öfter, eine Form im Hauptsoziolekt (*Eme-gi<sub>7</sub>*) des Sumerischen in Emesal-Kontext; vgl. J. Krecher: Heidelberger Studien zum Alten Orient, Wiesbaden 1967, S. 89 f.; 91; 96 ff.; vgl. unten zu A 2, Z. 14; A 3, Z. 84.

24 a) Vgl. W. Römer, a. a. O., S. 105 mit Anm. 1.

25 a) Zu Z. 25-27 vgl. A. Poebel, ZA 35, 1923, S. 52 ff.

b) Der Tempel Enlils in Nibru, dem heutigen Niffer, ca. 40 km nordöstlich von Diwānija.

26 a) Vgl. Å. Sjöberg: *Orientalia Suecana* 19-20, Uppsala 1970-1971, S. 160. Gemeint ist, daß er die Göttin nicht zurückhält.

27 a) Die Rolle des ›Boten‹ bleibt dunkel. Vgl. W. Römer, a. a. O., S. 108 f.; J. van Dijk, RLA 3, 1969, S. 537; CAD S 354 ff. *sukkallu* 1; *sukkal-atû*.

b) Vgl. Å. Sjöberg, ZA 64, 1975, S. 158.

29 a) Zu ähnlichen Reihungen von Inanna-Heiligtümern in sumerischen Texten vgl. W. Römer, a. a. O., S. 109 f.; C. Wilcke, RLA 5, 1976, S. 78 f.; G. J. P. Mc. Ewan, RA 76, 1982, S. 187 f. Mindestens 66 Namen von Inanna-Heiligtümern enthält der Text bei H. Rawlinson/E. Norris: *The Cuneiform Inscriptions of Western Asia* 2, London 1866, Tf. 61, Kol. II-III; vgl. J. van Dijk, *Acta Orientalia* (K) 28, Kopenhagen 1964, S. 4.

b) Das heutige Warka, nordöstlich von el-Ĥiḍir an der Bahnlinie zwischen Samāwa und Nāširīje.

30 a) Das heutige Tell-(I)bzēh, etwa 80 km südsüdöstlich von Kūt.

31 a) Die Tempelstadt von Nibru.

b) In sumerischen literarischen Texten werden gleichlautende Wendungen im Wiederholungsfall häufig ganz oder teilweise ausgelassen. So verfährt VS 10, Nr. 199, Kol. III 8 ff. in Z. 31-38. Vgl. auch oben Z. 11; 12; 15; 16; unten, B 4, Z. 42 ff.

32 a) Das heutige Tell el-Mugajjar, südwestlich von Nāširīje.

33 a) Das heutige Tellō, die heilige Stadt des Gottes Ningirsu im Stadtstaat von Lagaš, etwa 50 km nördlich von Nāširīje.

- 34 in Adaba <ist> das Escharra <mein>,  
 35 in Kisch<sup>a</sup> <ist> das Chursaġkalama <mein>,  
 36 in Durum<sup>a</sup> <ist> das Amaschkuga <mein>,  
 37 in Akschak<sup>a</sup> <ist> das Anzagar <mein>,  
 38 in Umma<sup>a</sup> <ist> das Ibgal <mein>,  
 39 in Akkade<sup>a</sup> <ist> das Ulmasch mein,  
 40 mißt sich einer, ein Gott, mit mir?  
 41 [Ein Balbale<sup>a</sup>-Lied] Inannas ist es.

## 2. Ein Erschemmalied auf den Gott Ischkur

Derzeit sind fünf an den Wettergott Iškur gerichtete *ér-šēm-ma*-Lieder bekannt. Sie gehören inhaltlich dadurch zusammen, daß sie ihn als Sturmgott feiern, und besitzen auch phraseologische Gemeinsamkeiten<sup>a</sup>. Im vorliegenden Lied fallen atmosphärische Wirkung und militärisches Vorgehen des Wettergottes zusammen (Z. 16 ff.). Vielleicht läßt sich daraus folgern, daß es sich bei ihm um den Gott einer Beduinen-Gruppe handelt<sup>b</sup>. – Das Gedicht ist, wie bei den *ér-šēm-ma*-Liedern üblich, im Eme-sal abgefaßt.

Kopie: L. W. King, CT 15, 1902, Tf. 15-16, BM 29631 (Foto: W. Römer, in: G. van Driel u. a. (Hg.): *Zikir šumim. Assyriological Studies Presented to F. R. Kraus*, Leiden 1982, S. 302); Kollationsergebnisse: S. N. Kramer, RA 65, 1971, S. 25 (British Museum, London). Zu parallelen Wendungen vgl. die *ér-šēm-ma*-Lieder BM 96927 Rs. V 38'-VI 16 (vgl. M. E. Cohen, a. a. O., S. 54 ff.; 152 f.); H. H. Figulla,

34 a) Das heutige Bismāja, etwa 70 km östlich von Diwānīje.

35 a) Die heutigen Hügel Ingharra und Oḫēmīr, nordöstlich von el-Hīlle.

36 a) Die Identifizierung dieses Ortsnamens scheint noch nicht ganz geklärt zu sein; vgl. D. O. Edzard u. a., RGTC 2, 1974, S. 36; 1, 1977, S. 33 f.; B. Groneberg, RGTC 3, 1980, S. 33.

37 a) Vielleicht mit dem heutigen Tell-Abī-Ġāwan identisch, 30 km ost-südöstlich vom jetzigen Zusammenfluß von Tigris und Dijālā gelegen; vgl. B. Groneberg, a. a. O., S. 9.

38 a) Das heutige Ġōḫa, etwa 81 km nordnordwestlich von Nāšīrīje.

39 a) Die Lage dieser Stadt scheint noch immer unsicher zu sein. H. Weiss, JAOS 95, 1975, S. 442 ff., hat Identität von Akkade mit dem heutigen Išān Mizjād, 5 km nordwestlich von Kiš, vermutet; vgl. noch B. Groneberg, a. a. O., S. 7. – Die Erwähnung von Akkade mit dem Heiligtum Ulmaš könnte für die Datierung unseres Textes einen *Terminus ante quem* abgeben, da die Stadt etwa 2159 v. Chr. von den Gutäern zerstört worden ist. Vgl. auch oben die Einleitung zu A 1.

41 a) Zur Ergänzung vgl. C. Wilcke, AS 20, 1975, S. 274 ff. und bes. 276; 279, Anm. q. Zu der unklaren Liedbezeichnung vgl. C. Wilcke, a. a. O., S. 259 mit Anm. 87.

a) Vgl. M. E. Cohen: *Sumerian Hymnology: The Eršemma*, HUCA Suppl. 2, Cincinnati 1981, S. 51 ff.

b) Vgl. J. van Dijk, JCS 19, 1965, S. 11 f.

CT 42, 1959, Nr. 10 (vgl. M.E. Cohen, a.a.O., S. 56f.; 153f.); BM 96927 Rs. V 1'-37' (vgl. M.E. Cohen, a.a.O., S. 60ff.); Rs. VI 17-67 (vgl. Cohen, a.a.O., S. 57ff.).

Bearbeitung: F.A. Vandenburg: Sumerian Hymns from Cuneiform Texts in the British Museum. Transliteration, Translation and Commentary, New York 1908 (2. Aufl. 1966), S. 55ff.; S. Langdon, *Babyloniaca* 2, Paris 1909, S. 162ff.; ders.: Sumerian and Babylonian Psalms, Paris 1909, S. 280ff.; C.J. Gadd: Sumerian Reading-Book, Oxford 1924, S. 144ff. (mit Kopie); W. Römer, a.a.O., S. 298ff.; M.E. Cohen, a.a.O., S. 52ff.; 151f.

Übersetzung: A. Ungnad: Die Religion der Babylonier und Assyrer, Jena 1921, S. 194ff.; E. Ebeling, in: H. Gressmann (Hg.), AOT<sup>2</sup>, 1926, S. 248ff.; A. Falkenstein, SAHG, 1953, S. 81ff. (vgl. S.N. Kramer, BiOr 11, 1954, S. 173 mit Anm. 24); S.N. Kramer, ANET<sup>2-3</sup>, 1969, S. 577f. (vgl. ders., in: D. Schmandt-Besserat (Hg.): The Legacy of Sumer, Bibliotheca Mesopotamica 4, Malibu 1976, S. 7); G. Castellino: Testi Sumerici e Accadici, Turin 1977, S. 120 (vgl. ders., OrAnt 17, 1978, S. 206).

<sup>1</sup> [Prachtrind]<sup>a</sup>, das herrlich in Erscheinung tritt<sup>b</sup>, dein Name (reicht) [bis zur] Himmels[grenze]<sup>c</sup>,

<sup>2</sup> [*Gewichtiger*]<sup>a</sup>, Ischkur<sup>b</sup>, Prachtrind, das herrlich in Erscheinung tritt, dein Name (reicht) [bis zur] Him[melsgrenze],

<sup>3</sup> Ischkur, Sohn Ans<sup>a</sup>, Prachtrind, das herrlich in Erscheinung tritt, dein Name (reicht) [bis zur] Himmels[grenze],

<sup>4</sup> [H]err von Karkar<sup>a</sup>, Prachtrind, das herrlich in Erscheinung tritt, dein Name (reicht) [bis zur] Himmels[grenze],

<sup>5</sup> Ischkur, Herr des Überflusses<sup>a</sup>, Prachtrind, das herrlich in Erscheinung tritt, dein Name (reicht) [bis zur] Him[melsgrenze],

<sup>6</sup> Zwillingsbruder<sup>a</sup> des Herrn Amanki<sup>b</sup>, Prachtrind, d[as] herrlich in Erscheinung tritt, (dein Name (reicht) bis zur Himmelsgrenze),

1 a) Zur Ergänzung und Bedeutung vgl. W. Römer, a.a.O., S. 305.

b) Vgl. AHW 1281 *šūpû(m)* A 1; 1459 (*w*)*apû(m)* Š 2 c.

c) Wir würden etwa »Horizont« sagen.

2 a) Zur Ergänzung vgl. M.E. Cohen, a.a.O., S. 151; AHW 418 *kabtu(m)* 3 a.

b) Der Wettergott, der akkadisch Adad (im Westen Addu) hieß; vgl. D.O. Edzard, WM 1/1, 1964, S. 135ff.; W. Römer, a.a.O., S. 300f.; 301, Anm. 8.

3 a) Der Himmelsgott, der in Unug beheimatet war; vgl. J. van Dijk, Handbuch der Religionsgeschichte 1, Göttingen 1971, S. 457f.

4 a) Karkar hatte ein Iškurheiligtum und lag vermutlich zwischen Ĝoḥa und Bismāja, ca. 80 km ost-südöstlich von Diwānīje; vgl. J. Renger, AfO 23, 1970, S. 73ff.; W. Römer, a.a.O., S. 306.

5 a) Wohl als Regenspender.

6 a) Vgl. W. Römer, a.a.O., S. 306 mit Anm. 12. Zu Iškur als Zwillingsbruder Enkis vgl. Å. Sjöberg, TCS 3, 1969, S. 10 mit Anm. 29. – Hängt das Epitheton damit zusammen, daß